

# Eine osmanische Kathedrale der Technik

Energiemuseum Santralistanbul in Istanbul, Türkei ■ Frieder Bluhm

Es war das erste Kraftwerk des Osmanischen Reiches, das Silahtarğa Elektrik Santrali in Istanbul. Es lieferte Energie für die Straßenbahn, später auch für den Sultanspalast. Und kaum zu glauben angesichts des Energiehungers der heutigen Millionenmetropole am Bosphorus: Bis in die 1950er Jahre war das 1983 stillgelegte Kohlekraftwerk am Goldenen Horn sogar das einzige Kraftwerk in Istanbul. Nahezu 70 Jahre lang sicherte es die Stromversorgung der wachsenden Stadt. Inzwischen dienen die Gebäude als Campus der Istanbul Bilgi Üniversitesi und beherbergen zwei Museen sowie verschiedene Kultur- und Bildungseinrichtungen. Eines der beiden Museen innerhalb des 2007 als Santralistanbul (siehe IK 4.10, S. 44–45) wiedereröffneten Gebäudekomplexes ist das Energiemuseum, das die herausragende Rolle dieses Ortes für die Stadtentwicklung ins Gedächtnis ruft.

Genau genommen gab es in der heutigen Türkei schon vor dem Silahtarğa-Kraftwerk einen Ort, an dem elektrischer Strom hergestellt wurde: ein kleines Wasserkraftwerk bei Tarsus, das 1902 in Betrieb ging. Eine Zäsur stellte jedoch der Bau des Steinkohlekraftwerks in Istanbul dar. Mit dieser Aufgabe betraute man das in Budapest ansässige österreichisch-ungarische Maschinenbauunternehmen Ganz & Co. 1910 gründete man eigens für dieses Projekt die Osmanh Anonim Elektrik Şirketi in Kooperation mit zwei belgischen Banken, der Banque de Bruxelles und der Banque Generale de Credit Hangrois. Das neue Unternehmen erhielt eine 50 Jahre geltende Konzession, im Gegenzug stellte es Wissen und Kapital zur Verfügung.

## Bis in die 1950er Jahre einzige Elektrizitätsquelle der Stadt

Am 11. Februar 1914 nahm das Kraftwerk im Stadtviertel Silahtarğa im Istanbul Bezirk Eyüp seinen Betrieb auf. Den Strom lieferten anfangs drei Sechs-Megawatt-Generatoren. Später erhöhte man die Kapazität auf 80 Megawatt. 1937 wurde das Unternehmen verstaatlicht und gehörte ab 1. Juli 1938 der Stadt Istanbul. Betrieben wurde es von der Istanbul Elektrik Tramvay ve Tünel (İETT) und blieb bis in die 1950er Jahre die einzige Quelle, aus der Istanbul seine Elektrizität bezog. 1952 dann wurde das Silahtarğa-Kraftwerk an das nationale Netz angeschlossen. Ab 1962 war es im Besitz der Etibank, bevor es 1970 der Türkiye Elektrik Kurumu (TEK) zugeschlagen wurde. Da war sein Zenit bereits überschritten. Am 13. März 1983 wurde das Kraftwerk abgeschaltet, da es nicht mehr rentabel zu betreiben war.

Etwa 20 Jahre lang standen die Gebäude leer und verfielen. Daran änderte auch die Tatsache nichts, dass das ehemalige Kraftwerk 1991 in die „Liste der Kultur- und Naturdenkmäler der Stadt Istanbul“ aufgenommen und damit unter Denkmalschutz gestellt wurde. Es bedurfte schon einer besonderen Initiative, das Gebäudeensemble aus dem Dornröschenschlaf zu wecken. 2002 legte der Unternehmer und Gründer der privaten Bilgi Üniversitesi, Ögüz Özerden, für den mehrere Tausend Quadratmeter großen Komplex ein Sanierungskonzept vor. Ziel war es, das heruntergekommene Stadtviertel am oberen Ende des Goldenen Horns wiederzubeleben, indem Raum geschaffen wird

für Künstler, Kunstaktionen, Ausstellungen, Bildungsangebote und universitäre Einrichtungen.

Am 8. September 2007 eröffnete der neue Campus. Das türkische Wort für Kraftwerk, Santral, gab ihm den Namen: Santralistanbul. An Vorschusslorbeer fehlte es nicht. „Tate alla turca“ war nur einer der Titel, mit denen man das Wagnis einer spannenden Symbiose von Kultur und Industriegeschichte bedachte: eine Anspielung auf die Londoner Tate Modern, die in einem ehemaligen Ölkraftwerk beheimatet ist. In Santralistanbul ist das Museum für Zeitgenössische Kunst in einem Neubau auf dem Kraftwerksgelände untergebracht, das ansonsten von Grünanlagen geprägt ist. Darin eingebettet sind Lehr- und Verwaltungseinrichtungen der Universität, Künstlerateliers, eine Bibliothek und eine Open-Air-Arena mit Seebühne. Zudem laden mehrere Restaurants zum Verweilen ein.

## Industriedenkmal ist im Kern im Originalzustand erhalten

Das Energiemuseum nutzt das Herzstück des ehemaligen Kraftwerks, die lichtdurchflutete Maschinenhalle mit ihren vier wuchtigen Turbinen-Generatoren-Sätzen der Marken AEG, Brown Boveri, Siemens und Thomson Houston, jedes dieser Technikfossilie ein Stück Industriegeschichte. Deutscher Expertise ist es zu verdanken, dass das Industriedenkmal ungeachtet seiner vielfältigen Nutzung im Kern weitgehend im Originalzustand erhalten wurde, sieht man vom Einbau eines Besucherlaufstegs ab. Zudem wurde die Halle mit Stahlstreben verstärkt, um sie erdbebensicher zu machen. Ansonsten bietet sich dem Besucher ein Anblick wie zu aktiven Zeiten des Kraftwerks.

Mindestens so eindrucksvoll wie die betagten Maschinen ist die Schaltzentrale mit ihren im Halbrund angeordneten Schalterpulten, schrankhohen Schalttafeln und Hunderten analogen Skalen. Erscheint die Maschinenhalle mit ihren hohen Bogenfenstern als eine Kathedrale der Technik, so drängt sich hier die Parallele zum Chorraum auf. Andererseits besticht die Art der Präsentation durch ihre zurückgenommene Nüchternheit, die ganz auf die Wirkung des Raumes setzt. Hintergrundinformationen zum Betrieb des Kraftwerks und seiner Geschichte sind über Computerterminals abzufragen. Im Untergeschoss fordern interaktive Installationen gerade auch die jüngeren Besucher zu buchstäblich „energiegeladenen“ Experimenten auf, die allesamt dazu geeignet sind, mehr über Elektrizität zu erfahren.



Energiemuseum Santralistanbul  
Eski Silahtarğa Elektrik Santrali  
Kazım Karabekir Cad. No: 2 Eyüp  
34060 Istanbul, Türkei  
Tel. 00 90 / 2 12 / 3 11 78 09  
[www.santralistanbul.org](http://www.santralistanbul.org)

Fotos: 1,2,4,5 Rainer Klenner; 3 Standort

